

Prüfung: ... 22.

akt ... 22.

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Prag, ...

Pränumerationspreis: ...

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate: ...

Infektionspreis: ...

Official-Abonnements-Bureau: ...

Nr. 238.

Hermannstadt, Donnerstag den 15. October 1891.

107. Jahrgang.

Friedensklänge.

„Doppelt hält besser“, sagt der Schuster ...

Man darf mit dieser Auflegung des Standes der Dinge in Europa ...

Wir glauben nur, daß es zu diesem Zwecke nicht eines Aufwandes ...

Frankreich hätte mit viel weniger Kosten und mit viel weniger ...

Laut genug tönten die Stimmen aus Deutschland, welche das ...

So bot Frankreich das Gegentheil einer Friedensbürgschaft; die ...

der Tripelallianz und damit die Verschiebung des europäischen Gleichgewichtes ...

Wenn nun ein französischer Cabinetchef seine Genugthuung darüber ...

Die von Freycinet so hoch gerühmte Klugheit der französischen ...

Doch trotz alledem braucht die Friedensrede von Marseille nicht ...

Diese täglich mehr zu Tage tretende Erfahrung wird vielleicht die ...

Wenn Frankreich den Frieden bewahren will, dann gibt es in Europa ...

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. October.

Die reichstädtige liberale Partei hat in ihrer am 12. d. ...

Zu Erasmitsmitgliedern: Gustav Veslics, Karl Jachy, Franz Janyosch, ...

Die reichstädtige gemäßigte Opposition hielt am 12. d. ...

Feuilleton.

Auf Hohen-Moor.

Novelle von Claire von Gilmmer. (5. Fortsetzung.)

Wieder flossen ihre Thränen, und wieder schloß Wulf die bebende ...

Der Anblick des Schlosses, dem ihr Weg nach vielfachen Bindungen ...

„Und Fobst Clamor?“ fragte Wulf. „Wäre es nicht gerathen, auch ...

„So großmüthig ist er nicht!“ gab sie zur Antwort. „Wie es mit ...

Benehmen nicht zu erklären; aber Rama sagt, er wäre eifersüchtig. Du ...

„Dah ich ihn zwingen muß!“ fiel ihr Wulf in's Wort, und seine ...

„Zwingen, — meinst du damit, daß du ihn fordern willst?“ rief ...

„Nun, keine Weisheit, darf ich das Nähere erfahren?“ fragte er, ...

Im nächsten Augenblick waren Wulf und Ewy an seiner Seite. ...

„So, Großvater, da ist Euer Platz, — was fällt Euch denn ein, ...

„Berrathen Sie's ihr nicht, gnädiges Fräulein, und auch Sie nicht, ...

„Wenn man neunundachtzig Jahre alt ist, kann man sich Ruhe gönnen,“ ...

die zahlreich erschienenen Parteimitglieder und drückte dem Grafen Albert ...

Die reichstädtige Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hielt am 12. d. ...

Die Bildung der österreichischen Regierungsmajorität mit Berufung ...

Die nach Wiener-Neustadt einberufene socialdemokratische ...

Mehrere Pariser Blätter wenden sich gegen das Project der Er- ...

Römischen Meldungen zufolge erklärte der Vatican, die jüngsten ...

Ein Artikel des „Objet“ anlässlich der Einberufung der Dele- ...

„Ruhe!“ wiederholte der Alte in demselben weinerlichen Tone, und ...

„Doh!“ rief Wulf mit spöttischer Miene; aber Ewy winkte ihm zu ...

„Grau, Kindchen, ganz grau, und das Fährchen, das er in der Hand ...

„Unmöglich!“ fiel ihm Ewy in's Wort. „Ihr habt Euch versehen, ...

„Komme,“ sagte er, „laß dir den Unfinn nicht einreden.“ ...

„Bitte, Vater Reinholdt, nicht böse sein!“ rief sie in ihrer kindlichen ...

„Dann würde ich noch immer nicht an ihn glauben,“ fiel ihr Wulf ...

„Einbildungen, ja freilich Einbildungen! Die überklugen Leute von ...

„Auch unser Herr Graf, Ihr Vater, gnädiges Fräulein, ...

Die Weltoberer.

Berlin, 11. October.

Wenn es Rußland jemals gelänge, seine westlichen Nachbarn zu übermächtigen, so wäre das eine Katastrophe, die nur mit einem einzigen weltgeschichtlichen Ereigniß in Parallele gestellt werden könnte, mit der Vernichtung des römischen Kaiserreichs durch die Barbarenstämme.

Wenn es Rußland jemals gelänge, auch nur einen einzigen seiner westlichen Nachbarn zu unterwerfen, so wäre für alle übrigen Völker Europas die Gefahr nahe gerückt, daß ihnen früher oder später dasselbe begegnet.

Die europäische Kultur würde vor dem siegreichen Vordringen Rußlands zu Grunde gehen, wie die Kultur des Alterthums vor dem Eindringen der Barbaren zu Grunde gegangen ist.

Die Ueberwältigung Europas durch Rußland ist daher ein Ereigniß, welches wir uns nicht einmal als möglich vorstellen können.

Aber denkbar ist allerdings, daß Rußland versucht, was ihm nicht gelingen wird; es ist nicht allein denkbar, es ist sogar wahrscheinlich.

Die russischen Eroberungspläne sind alten Datums; gefährlich sind sie seit dem Augenblicke geworden, wo sie die Aussicht haben, von den Franzosen unterstützt zu werden.

Das ist verkehrt. Deutschland hat im Jahre 1814 einen französischen Raubzug zurückgewiesen und ist verhältnißmäßig glücklich geblieben.

Frankreich fordert von uns unter stetigen Drohungen das Elsaß zurück; das ist unannehmbar.

„Gott hab' ihn selig, — hat mich ausgelacht, als ich ihm erzählt habe, der Kleine hätte sich sehen lassen in grauem Käppchen, mit der schwarzen Fahne.“

„Und das rothe?“ fiel Guy ein. „Ich mag lieber von dem rothen hören.“

„Das rothe,“ antwortete der alte Mann in jugendlichem Tone, als ob er etwas oft Gehörtes wiederholte.

„Komm, Guy!“ sagte er bereits im Gehen mit einer Ungebuld, der sie nicht zu widerstehen wagte.

(Fortsetzung folgt.)

es um so rückhaltloser fordern, als es genau wüßte, daß es niemals eine Strafe für seine Friedensstiftungen zu befürchten hat.

Deutschland hat seine Grenzen gegen Frankreich sichern müssen. Ohne den Besitz von Straßburg wären wir unaufhörlich der Gefahr ausgesetzt.

Nicht der Verlust des Elsaß ist es gewesen, der Frankreich zu einem Freunde und Verbündeten Rußlands gemacht hat, sondern der Schmerz über seine Niederlage.

Ein Antrag ohne „Fundirung“.

Seit Monaten spukt es von „Fundirungen“ in dieser guten Hermannstadt. Der Bau der Train- und der Jägerkaserne war rüstig fortgeschritten oder richtig der Vollendung nahe.

Wieder werden Acten und Thatsachen untersucht, wieder werden alle Einwürfe über angeblich ungenügende Fundirungen bei den Kasernebauten Satz für Satz gründlich widerlegt.

Herr Dr. Emil Neugeboren hat in der Sitzung der Stadtvertretung vom 24. September 1891 einen Antrag zur Verhandlung in der Stadtvertretung eingebracht.

„Da in Ausführung der von der Hermannstädter Stadtvertretung nach den Ueberlegungen der Gärtnereien Plänen genehmigten Train- und Jägerkasernebauten auf den Rath und Antrag des technischen Bauleiters, Herrn Obersten des Ruhestandes Ludwig Tlasfal in den mit 1.40 Meter bestimmten genehmigten Fundamentstiefen, ohne vorher erwirkte Gutheißung dieser Stadtvertretung, die Dauerhaftigkeit der Bauten beeinträchtigende Abweichungen, — beziehungsweise ohne alle Rücksicht auf die Profilinie, Reducirung bis auf 1.13 Meter, an der Jägerkaserne 1.15 Meter, und zum Theil möglicherweise selbst noch größere Abstriche vorgekommen sind, — in Folge deren die unter Umständen zur Geltung kommende große Gewalt des Frostes für die Gebäude erhebliche Gefahren nach sich ziehen kann, — da in dieser Handlungsweise der Bauleitung aber jene Grundregel der Baukunst, welche dahin lautet: „Sorge für Haltbarkeit deines Gebäudes, vor Allem durch gehörige Fundirung des Baues“, geflissentlich und unbeachtet außer Besorgung geblieben ist, und daher ein die gesetzliche Verantwortung nach sich ziehendes technisches Versehen und überdies eine wesentliche Ueberschreitung der ertheilten Bauvollmachten unterliegt, für welche nach den civilrechtlichen Bestimmungen über den Schadenersatz (§. 1299 und 1300 A. B. Gb.) die schuldtragende Bauleitung in erster Linie aufzukommen hat, — so sollen 1. die dem Herrn Bauleiter L. Tlasfal aus der ihm für seine technischen Hilfestellungen mit 10.000 fl. zugesicherten Gratification fließenden à conto-Abschattungen sofort eingestellt und der noch rückständige Betrag, oder wenn dieser Betrag die Hälfte der bewilligten Mühehaltungssumme überschreiten würde, doch mindestens ein der Hälfte jener Summe, also dem Betrage von 5000 fl. gleichkommender Rest, zur Wahrung der gefährdeten Interessen des Auftrags gebenden Stadtpublicums, insoweit saßirt und zurückbehalten werden, bis die Gewissheit vorliegt, daß die aus der Bernachlässigung der pflichtmäßigen Objsorge zu befürchtenden bösen Folgen nicht eintreten werden, oder bis die nachträgliche Ausbesserung des unterlassenen technischen Fehlers bewirkt ist.“

2. Es sollen, sobald die Collaudirung der Herstellungen statt hat, zugleich über die heutige Fundamenttiefe an allen größeren Objecten verlässliche Erhebungen mittelst probeweiser Nachgrabung vorgenommen werden, und ist über das Ergebnis eingehender Bericht zu erstatten, über welchen Bericht sodann in der Richtung der zu beorgenden Nachtheile die Begutachtung durch zwei vollkommen unparteiige Bautechniker eingeholt zu werden hat.

3. Der Stadtvertretungskörper gibt der Erwartung den bestimmtesten Ausdruck, daß jeder Versuch ausgeschlossen bleiben werde, aus den verminderten Ausgaben, welche durch die zum Nachtheile der Dauerhaftigkeit dieser Gebäude stattgehabten Abweichungen von den projectirten Fundamentstiefen erkaufte wurden, bei Gelegenheit der Endabrechnung sub titulo „Bauersparungen“ Capital zu schlagen, — und daß daher aus dem so erübrigten Betrage für die Bauleitung keinerlei „Ersparungs-Prämie“ zur Ausmessung gelangen werde.“

Der Antrag enthält, wie Jeder sieht, schwerwiegende, nicht motivirte Vorwürfe gegen den Bauleiter, aber damit auch gegen die Kasernebau-commission, schließlich auch gegen die Stadtvertretung selbst, welche die Fundirungen gut befunden hat.

Die Ausstellungen an den bei den Kasernebauten vorgenommenen Fundirungen sind technisch nicht gerechtfertigt.

Der Antrag enthält, wie Jeder sieht, schwerwiegende, nicht motivirte Vorwürfe gegen den Bauleiter, aber damit auch gegen die Kasernebau-commission, schließlich auch gegen die Stadtvertretung selbst, welche die Fundirungen gut befunden hat.

Die Ausstellungen an den bei den Kasernebauten vorgenommenen Fundirungen sind technisch nicht gerechtfertigt.

Der Antrag enthält, wie Jeder sieht, schwerwiegende, nicht motivirte Vorwürfe gegen den Bauleiter, aber damit auch gegen die Kasernebau-commission, schließlich auch gegen die Stadtvertretung selbst, welche die Fundirungen gut befunden hat.

Die Ausstellungen an den bei den Kasernebauten vorgenommenen Fundirungen sind technisch nicht gerechtfertigt.

Der Antrag enthält, wie Jeder sieht, schwerwiegende, nicht motivirte Vorwürfe gegen den Bauleiter, aber damit auch gegen die Kasernebau-commission, schließlich auch gegen die Stadtvertretung selbst, welche die Fundirungen gut befunden hat.

händen der Stadt gegenüber allein die Bauunternehmer, keinesfalls der Bauleiter.

Die Stadtvertretung von Hermannstadt wird heute auch über diesen neuesten Feldzug gegen die Bauleitung zu entscheiden haben.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. October.

(Hof- und Personalsachen.) Der König von Sachsen ist am 11. d. um 9 Uhr Abends von Wien nach Dresden zurückgekehrt.

Kaiser Wilhelm traf am 11. d. um 7 Uhr 55 Minuten in der Wildpark-Station ein und wurde von der Kaiserin und von den drei ältesten Prinzen begrüßt.

(Städtische Rüstkammer.) Jeden Donnerstag von 2—3 Uhr Nachmittags steht die Rüstkammer auf dem hiesigen Rathhause zur Besichtigung offen.

(Kirchliche.) Der ordentliche Congreß der gr.-or. rumänischen Metropole in Ungarn und den siebenbürgischen Theilen ist vorgeföhrt hier in üblich feierlicher Weise eröffnet worden.

(Verloren.) wurde vorgeföhrt auf dem Wege vom ev. Friedhofe durch die Reiffenfeldgasse, über den großen Ring bis in die Seltauerstraße ein Granaten-Urmband; dasselbe wolle gegen angemessene Belohnung bei der Administration dieses Rathes abgegeben werden.

(Selbstmord.) Am 13. d. hat sich in Klausenburg der Fuhrmann Janze Jivan, um der ihn drückenden Noth zu entgehen, erhängt. Er hinterläßt zwei unversehrte Kinder.

(Brand.) Aus Deba wird gemeldet: Ein verheerender Brand hat am 12. d. die nächst Bajda-Gunyah befindliche Gemeinde Zlatitsch, der einstige Wohnort der Burgfürstlichen Gunyah's, eingeäschert.

(Hofjagen in Görghen.) Aus Szeg-Regen wird berichtet, daß auf Anordnung des Oberstjägermeisters des Erzherzogs Franz Ferdinand noch im Laufe dieses Monats Bärenjagen stattfinden werden.

(Wegtaufung.) Das Hofjäger Hn. Bezirksgericht hat den dortigen griechisch-orientalischen Seelforger S. P., der das eheliche Kind eines Mannes, der evangelischer Confession ist, nach griechisch-katholischer Ritus getauft und hiebei den evangelischen Seelforger des Ortes nicht verständigt hatte, der Uebertretung gegen die Religion im Sinne des §. 3 des G.-A. XL: 1879 schuldig erkannt und zu einer Woche Arrest und zu 20 fl. Geldstrafe verurtheilt.

(Der König von Württemberg und die ungarischen Württemberg-Gußaren.) In der jüngsten Nummer des „Wal. Wj.“ finden wir folgende Reminiscenz von einem „Württemberg-Gußaren“: Unter den glorreichen Reitertruppen des 1848/49-er Freiheitskampfes stand an erster Stelle das den Namen des Königs Wilhelm von Württemberg tragende Gußaren-Regiment Nr. 6.

(Wie heiteren Gre Lebens genießt.) In dem jüngsten Nummer des „Wal. Wj.“ finden wir folgende Reminiscenz von einem „Württemberg-Gußaren“: Unter den glorreichen Reitertruppen des 1848/49-er Freiheitskampfes stand an erster Stelle das den Namen des Königs Wilhelm von Württemberg tragende Gußaren-Regiment Nr. 6.

(Wie heiteren Gre Lebens genießt.) In dem jüngsten Nummer des „Wal. Wj.“ finden wir folgende Reminiscenz von einem „Württemberg-Gußaren“: Unter den glorreichen Reitertruppen des 1848/49-er Freiheitskampfes stand an erster Stelle das den Namen des Königs Wilhelm von Württemberg tragende Gußaren-Regiment Nr. 6.

(Wie heiteren Gre Lebens genießt.) In dem jüngsten Nummer des „Wal. Wj.“ finden wir folgende Reminiscenz von einem „Württemberg-Gußaren“: Unter den glorreichen Reitertruppen des 1848/49-er Freiheitskampfes stand an erster Stelle das den Namen des Königs Wilhelm von Württemberg tragende Gußaren-Regiment Nr. 6.

die Befehle des Mannschaf durch schwebte, entstand nahe war. Als Todesurtheile geföhrt Divisionen in der nachhaule geföhrt italienischen Soldatenführer M officier, der bei Gußaren. Eine muthigen Ausfall die Württembergern damals schon Gen Herrn zu treten. forderung dankte Wohlwollen, doch gehen, da man d Parrot erwiderte, weiter keine Antw scheidende Leute in Palaste in Stutt man ihnen sagte, Weges fommende mit soldatischer Meister Biró und wurden und vom sich nicht im Aus sondern heinzugel hause, wo sie die Das 6. Gußaren Königs, der sich jeweilige Commar bejuche. Bei ein ob die Württemb

Officier und der maufee Heralb“ in Oesterreich be inden wird! De Henry Gabn, de und der Bräutig ungarischen Gußa zuerst vor einem ihren Eltern den Monate in Babe saale während ein beinahe an jedem Ein beiderseitiger erklärten sie sich id auch gegen ihre allein trafen, da Fräulein Gabn u und von ditting mit ihren Eltern Dienst wieder an um die Hand sein könne, den Glau wollten die Einm Verehelichung ih Liebenden für im doch überbrückt. und diese gaben n Cora auch nach t winnen, wurde erhielt Urlaub an Fräulein Gabn: b Ausfästung zu b Hochzeit soll im

Das Buch des Memoiren, ist h nächsten Krieg.

Die Nachricht ein Wien auf dem G fallen und geföhrt

Das Buch des Memoiren, ist h nächsten Krieg.

Die Nachricht ein Wien auf dem G fallen und geföhrt

Das Buch des Memoiren, ist h nächsten Krieg.

Die Nachricht ein Wien auf dem G fallen und geföhrt

Das Buch des Memoiren, ist h nächsten Krieg.

Die Nachricht ein Wien auf dem G fallen und geföhrt

Das Buch des Memoiren, ist h nächsten Krieg.

Die Nachricht ein Wien auf dem G fallen und geföhrt

Das Buch des Memoiren, ist h nächsten Krieg.

Die Nachricht ein Wien auf dem G fallen und geföhrt

Das Buch des Memoiren, ist h nächsten Krieg.

Die Nachricht ein Wien auf dem G fallen und geföhrt

Das Buch des Memoiren, ist h nächsten Krieg.

Die Nachricht ein Wien auf dem G fallen und geföhrt

Das Buch des Memoiren, ist h nächsten Krieg.

Feinesfalls auch über haben. Wir em die Stadt wird. X.

15. October. von Sachen zurückgereift. verabschiedete ihn. — Se anderen wurden Braza! und benberg. — des bairischen oß und den Abrecht be. hütet jedoch auf Einladungs begeben. — rzogs Stefan, zugin glücklich Erzhersogin rich ist am ng Friedrich nach Silienfeld

minuten in der von den drei von 12. d. um Gubertus Hof ehe sind am und im Hotel adern staltete esch ab. Die wurde, währte auf dem Grafen 12. d., Nach den, Vereinen lde den König ernen, berweilte, trat der Königin fen. — Das gen der aus- erbe demnächst ichteterseits als

us und öffent- oner Staats- ellung bleibend nerstag von igen Rathshaus

or. romänischen vorgestern hier

r-Bildungs- en mit Tanz- end. im ev. Friedhofe die Heltawergasse sene Belohnung

ienburg der gehen, erhängt.

erender Brand meinde Fells- , eingekerkert. mont auf gelieben. Die Situation ne verzweifelte. wird berichtet, erzogs Franz sfinden werden. tigen gemeldet gden stark be- n Maisraccolla ren sind derzeit ist seßhalb in artet selbständig U. Sobald der ni telegraphisch gerichtet werden. gericht hat den eheliche Kind nich-katolischem Ortes nicht ver- ste des §. 3 des st und zu 20 fl. arhely hat das rger S. B. von wegen Ueber- vom 26. Februar hat hinsichtlich gebilligt, mit er Ministerial- weitere Straf-

ungarischen des „Baj. Uj.“ swaren“: Unter apfes stand an emberg tragende und gehörte zu in den ersten Wahrscheinlich fungen erfolgt die Abrückung tand der Dinge te die fremden und so wurden

die Befehle des Kriegministers Méháros nicht berücksichtigt. Als aber die Mannschaft durch Kaufleute erfahren hatte, daß das Vaterland in Gefahr schwebe, entstand eine Stimmung, die der Verweigerung des Gehorsams nahe war. Als man die volle Strenge anwandte und in drei Fällen Todesurtheile gefällt wurden, desertirten die der Grenze näher liegenden Divisionen in voller Aufrüstung nach Ungarn. Als dann eine ganze Division vom Exercierplatze weg desertirte, wurden die übrigen Theile nachhause gehend, da man fürchtete, die in Galizien garnisonirenden italienischen Soldaten würden Aehnliches thun. Die Hauptmasse des Regiments führte Major Répássy heim. Pompejus Fikát, der erste Fußaren-offizier, der bei Szent-Tamás fiel, diente ebenfalls bei den Württemberg-Fußaren. Eine Division derselben kam nach Komorn und den heldenmüthigen Ausfall Klapa's am 18. August 1849 brachten hauptsächlich die Württemberger zur Entscheidung. Nach der Uebergabe forderte Barrot, damals schon General, die Soldaten auf, wieder in den Dienst des früheren Herrn zu treten. Keiner ging darauf ein und auf die wiederholte Auf-forderung dankte Wachtmeister Bíró im Namen seiner Kameraden für das Wohlwollen, doch es sei nach dem, was geschähe, am besten nachhause zu gehen, da man drüben doch nicht freudigen Herzens dienen könne. Baron Barrot erwiderte, auch der Inhaber würde dies gern sehen. Dann kam weiter keine Antwort. Drei Wochen später fragten drei fremdartig aus-siehende Leute in gebrochenem Deutsch die Wachen vor dem königlichen Palaste in Stuttgart, wo man mit Sr. Majestät sprechen könne. Als man ihnen sagte, das ginge nicht so leicht, wandten sie sich an einen des Weges kommenden Officier — es war der Kronprinz Karl —, dem sie mit jollathischer Haltung ihr Begehri vortrugen. Die Leute waren Wacht-meister Bíró und zwei Fußaren, die in der Leibgarde-Caserne untergebracht wurden und vom Prinzen, im Namen des Königs, die Weisung erhielten, sich nicht im Ausland herumzutreiben, wo sie Militärdienst nehmen wollten, sondern heimzukehren. Reich beschenkt machten sie sich auf den Weg nach-hause, wo sie die Großmuth des guten Inhabers nicht genug rühmen konnten. Das 6. Fußaren-Regiment trägt auch den Namen des jetzt verstorbenen Königs, der sich stets dafür interessirte und den Wunsch ausdrückte, daß der jeweilige Commandant derselben ihn wenigstens einmal im Jahre in Stuttgart besuche. Bei einer solchen Gelegenheit fragte er den Obersten Rodolitsch, ob die Württemberger auch jetzt so seien, wie sie im Jahr 1849 waren? — (Vorlichtsmaßregeln.) Wie den polnischen Blättern aus Wien mitgetheilt wird, hat sich die Regierung entschlossen, in Prezemyśl eine Polizeidirection und an mehreren wichtigen Punkten der galizisch-russischen Grenze Polizei-Exposituren zu errichten, wie auch das Gendarmie- Personal dort zu vermehren.

— (Ein Herzensroman) zwischen einem österreichisch-ungarischen Officier und der Tochter eines amerikanischen Millionärs gibt dem „Mil-wauee Herald“ Anlaß zu folgendem Berichte: „Eine Liebesgeschichte, die in Desterreich beginnt und die in Newyork mit einer fröhlichen Hochzeit endet wird! Die Braut ist Cora Cah, die Tochter eines Millionärs Henry Cah, der eines der größten Importgeschäfte dieser Stadt besitzt, und der Bräutigam ist Lieutenant Oscar v. Calm vom 9. österreichisch-ungarischen Fußaren-Regiment. Fräulein Cah traf mit Lieutenant v. Calm zuerst vor einem Jahre in Baden bei Wien zusammen. Sie hatte mit ihren Eltern den Sommer in Europa zugebracht und sie hielt sich mehrere Monate in Baden auf. Hier begegnete sie Herrn v. Calm zuerst im Cur-saale während eines Concertes und zwei Monate hindurch trafen sie sich beinahe an jedem Tage, ohne aber Gelegenheit zu erhalten, sich zu nähern. Ein beiderseitiger Freund vermittelte schließlich ihre Bekanntschaft und bald erklärten sie sich ihre Liebe. Doch hielten sie ihr Verhältniß gegen Geberrmann, auch gegen ihre Eltern, geheim und so kam es, daß obgleich sie sich häufig allein trafen, doch Niemand ein Verhältniß zwischen ihnen argwöhnte. Fräulein Cah ist ein auffallend schönes Mädchen von 18 Jahren, groß und von distinguirtem Aussehen. Nach Beendigung der Saison kehrte sie mit ihren Eltern nach Newyork zurück, während Herr v. Calm seinen Dienst wieder antrat. Er erklärte Herrn Cah das Verhältniß und bat um die Hand seiner Tochter, vorausgesetzt, daß sich das Mädchen entschließen könne, den Glauben ihrer Väter abzuschwören. Die Eltern des Mädchens wollten die Einwilligung zur Glaubensänderung, die des Officiers zur Verehelichung ihres Sohnes nicht geben. So schieben es, als sollten die Liebenden für immer getrennt bleiben. Aber schließlich wurde die Kluff doch überbrückt. Herrn v. Calm gelang es, seine Eltern umzukommen und diese gaben nach langem Zögern ihre Einwilligung, und da es Fräulein Cora auch nach langem Kampfe gelungen war, ihre Eltern für sich zu gewinnen, wurde in aller Stille die Verlobung gefeiert. Herr v. Calm erhielt Urlaub auf ein Jahr und traf vor drei Wochen in Newyork ein. Fräulein Cah befindet sich noch mit ihrer Mutter in Europa, um ihre Ausstattung zu besorgen. Sie werden im October noch heimkehren. Die Hochzeit soll im December stattfinden.“

— (Von einem Hirsche getödtet.) Aus Windisch-Grätz trifft die Nachricht ein, daß der Ingenieur Maximilian Straßberger aus Wien auf dem Gute Urulaberg im Thiergarten durch einen Hirsch ange-fallen und getödtet worden ist.

— (Gegen Moltke.) Vom 13. d. wird aus Paris berichtet: Das Buch des Exministers Lockroy, eine Erwiderung auf Moltke's Memoiren, ist heute erschienen. Ein Capitel des Buches behandelt den nächsten Krieg.

— (Von einem Bären zerfleischt.) In der Menagerie Boisson trat in Havre am 11. d. die Bestie in den Käfig eines Bären, den sie produciren wollte. Der Bär stürzte sich auf sie, hauchte die Krallen in ihren Rücken ein, riß ihr die Kopfhaut ab und schraubte sie zwischen den Vorderbeinen ein. Auf die Hilferufe des entsetzten Publicums befreite der Wächter Giacometti die Frau, die blutüberströmt und halb scalpirt aus der Umfammerung der wüthenden Bestie gerissen wurde. Ihr Zustand ist gefährlich.

— (Sehr gebilbeter Nachtwächter) erfreut sich die ober-schleßische Stadt Kattowitz, die in einem an die dortigen Stadtverordneten gerichteten Bittgesuch um Gewährung einer Theuerungszulage den Vogel der Mitternachtszeit, der allerdings auch ein Nachtwogel ist, für sich sprechen ließen. Die Theuerung erklären sie für notorisch und deshalb keiner besonderen Begründung bedürftig, daß sie darüber kurz mit den Worten hinweggehen: „Es hieße Gulen nach Athen tragen, wenn man noch etwas darüber an-führte, daß Theuerung herrscht.“ Gewiß haben die städtischen Nachtwächter von Kattowitz Recht; obgleich sie aber die Stadtverordneten mit lang-wierigen Auseinandersetzungen verschönt und trotzdem sie dem Localpatriotismus durch den Vergleich der Stadtväter mit denen von Athen gewiß geschmeichelt, ist in der letzten Stadtverordnetenversammlung das Gesuch doch abgelehnt worden, „da es nicht angängig sei, die Theuerungszulagen alle halbe Jahre zu erhöhen.“

— (Wie erquickend ist es nicht, einen zufriedenen, heiteren Greis zu sehen) der in Fröhlichkeit den Abend seines Lebens genießt. Fragen wir den Alten, woher es kommt, daß er noch im hohen Alter seine kräftige Gesundheit bewahrt hat, so antwortet er, er hätte stets einen guten Magen gehabt. Ja, wer litte heute nicht an Ver-dauungsstörungen — und doch ist es so schwer nicht, derselben Herr zu werden! Nehmet dem Magen eine Zeit lang die Last der Verdauung ab, so wird er sich wieder erholen. Die Chemie gibt Jedem in Kemmerich's Fleisch-Beptonen, die ohne Arbeit sofort von den Säften des Körpers auf-genommen werden, ein Mittel in die Hand, um sich über Verkömmungen des Magens leicht hinwegzuhelfen und sollten sie daher in keiner Haus-haltung fehlen.

— (Folgen eines galanten Abenteurers.) Der bekannte Pariser Journalist und Redacteur der „France“, Titard, wurde in Paris in der Nacht zum 12. d. auf dem Vorplatz vor dem Telegraphenam

bewußtlos im Blute schwimmend aufgefunden. Der Kopf war entsehrlich zugerichtet. Bei der Untersuchung der Wunde entdeckte man in der Schädel-höhle ein zehn Centimeter langes Sonnenschirmende, welches Titard durch's Auge eingebracht und im Kampfe abgebrochen worden war. Das andere Auge hängt über das Gesicht heraus und ist ebenfalls verloren. Ein Raub-mord ist ausgeschlossen, da Titard weder die Uhr, noch die Geldbörse, noch die Briefstiche fehlten. — Titard ist seinen Verletzungen erlegen, nachdem er vorher für einige Minuten die Besinnung erlangt hatte. Nach seinen Angaben wurde er das Opfer eines galanten Abenteurers. Titard hatte ein Verhältniß mit einer verheirateten Frau, deren Gatte verreist war. Er entdeckte, daß die Frau noch einen zweiten Liebhaber habe und folgte ihr, als sie mit dem Nebenbuhler in ein nächst der Börse gelegenes Haus trat. Dort entspann sich ein Kampf zwischen den beiden Männern. Titard konnte sich noch schwer verwundet bis zur Stelle schleppen, wo er röhdelnd aufgefunden wurde. Name und Adresse der Dame verschwiegen er. Hin-gegen bezeichnere er seinen Freund und ehemaligen Secretär Wissje als den Mörder. Wissje wurde verhaftet, leugnet aber entschieden, die That verübt zu haben.

— (Zusammenstoß.) Der Eisenbahnzug—Paris Vetroport stieß am Bahnhofe von Alame mit einem Lastzuge zusammen; zwölf Personen wurden verwundet und mehrere Waggons zertrümmert.

— (Die höchste Cluhütte der Welt) wird auf der Signal-tuppe des Monteroja erbaut werden, höher als das Observatorium des Mont Blanc, die anlässlich der Expedition Jmself so viel genannte Ballothütte. Auf Anregung des Photographen Sella sind im italienischen Alpenclub 25.000 Lire für den Bau zusammengebracht worden. Die Königin von Italien hat u. A. einen bedeutenden Beitrag dazu geleistet.

— (Eisenbahnunfall.) Der Peninsular-Expreszug collidirte bei Carovigno mit einem stillstehenden Lastzug; die Waggons des letzteren, sowie die Locomotive des Expreszuges wurden zertrümmert. Die 55 Passagiere des Zuges blieben unverletzt, nur zwei Bedienstete wurden verwundet.

— (Vergiftung einer Familie durch Schwämme.) In Arcaja nächst Lourdes starb am 11. d. die ganze Familie des reichen Landwirthes Vertres, sechs Personen, in Folge Vergiftung durch Schwämme. Trogbem alle sechs einen vollen Tag die heftigsten Schmerzen erduldet, entschlös man sich erst einen Arzt zu holen, nachdem der jüngste Sohn gestorben. Es war jedoch zu spät.

— (Ein Mord in Teffin.) In der Nacht zum 12. d. wurde in Montorio der der freimüthigen Partei angehörige Apotheker Vuzzi von drei Individuen, angeblich Conservativen, ermordet; ein Thäter wurde verhaftet, die beiden anderen entflohen über die italienische Grenze.

— (Entdeckung eines neuen Planeten und zweier Kometen.) Die neueste Nummer der „Astronomischen Nachrichten“ vom 6. October macht bekannt, daß am 24. September zu Nizza ein neuer Planet (13. Größe) von Herrn Charlois entdeckt wurde. Dieser liegt im Sternbilde des Wassermanns entdeckte Himmelskörper gehört zu der Region der kleinen Planeten zwischen Mars und Jupiter und wird die Nummer 318 führen. — Ferner wird aus Amerika die Entdeckung eines Kometen am 27. September im Sternbilde des Wassermanns von dem Astronomen Barnard auf dem Sid-Observatorium des Mount Hamilton in Californien gemeldet, wobei zugleich die Vermuthung ausgesprochen wurde, welche sich seitdem auch weiter bestätigt hat, daß dies wohl der nach seinen früheren Entdeckern Tempel und Swift bezehnte Komet sei. Man nennt ihn auch den dritten Tempel'schen Kometen vom Jahre 1869, der nun zum fünften Male zur Sonne und Erde zurückgekehrt ist, indem man seine Umlaufzeit zu 5 1/2 Jahren berechnet hat. Nach der näheren Vorabrechnung des Herrn Bossert zu Paris wird der Komet noch längere Zeit sichtbar bleiben. Wenn nicht unbedenkbar Vorgänge mit-wirken, so würde der Komet erst gegen Ende November seine größte Helligkeit erreichen und dann vier bis fünf Mal so hell als gegenwärtig sein. Er nimmt bis dahin seinen Lauf am Himmel durch den Pegasus nach der Andromeda. — Endlich ist noch die Entdeckung eines neuen Kometen auf derselben großen californischen Sternwarte am 4. October von Herrn Barnard telegraphisch bekannt geworden. Dieser Komet wird als besonders hell bezeichnet; er erschien in dem südlichen Sternbilde des Schiffes Argo. Da die Bewegung des Kometen nach Süden gerichtet ist, so wird wohl wenig Aussicht auf fortgesetzte europäische Beobachtungen des-selben vorhanden sein.

— (Zu einem Roman des Fräuleins Bacarescu.) Der „Gaulois“ will von einer Freundin des Fräuleins Bacarescu die Nachricht erhalten haben, daß zwischen den beiden Liebenden durch gefälschte Depeschen ein Mißverständniß gestiftet wurde. Diese Depeschen des Prinzen an Fräulein Bacarescu und des Fräuleins an den Prinzen waren in so unpassenden Ausdrücken verfaßt, daß die Familie Bacarescu sich davon tief verletzt fühlte. Nach dem „Gaulois“ hat die Vorlesung selbst die Intrigue vereitelt, indem sie den Prinzen zu einem Freunde der Familie Bacarescu führte, vom dem er sehr kühl aufgenommen wurde. Auf sein Befragen suchte man ihm begründlich zu machen, ein Ehrenmann breche mit seiner Braut nicht durch compromittirende Telegramme. Der Prinz fiel aus den Wolken. Er selbst hatte Sendungen dieser Art mit dem Namen des Fräuleins erhalten. Der Freund eilte zu der Gesellschafterin der Königin Elisabeth, indeß der Prinz auf die Antwort wartete, und diese brachte Fräulein Bacarescu ihm selbst. Entrüstet wollte der Prinz protestiren. Aber wen anlagen? Besser war es, zu thun, was sie thaten, ihren Schwur zu erneuern, einen Schwur, den keine Minister und keine gefälschten Depeschen mehr werden brechen können.

— (Erdbeben.) In Napa (Californien) fand am 12. d. ein heftiges Erdbeben statt, welches 30 Secunden andauerte. Die Mauern der Häuser barsten, die Einwohner stürzten nackt auf die Straße.

— (Dementi.) Die Generaldirection der anatolischen Bahn und die türkischen Behörden erklären die Zeitungsnachricht, daß Räuber zwischen Feuer-Baghche und Erakbei zum Beufse eines räuberischen Attentats die Schienen aufgerissen hätten, für eine böswillige Erfindung. Auf der ganzen Linie habe sich nichts Derartiges ereignet. An der bezeichneten Stelle seien an den betreffenden Tagen nicht einmal Arbeiter beschäftigt gewesen, so daß jede Veranlassung zu dem fraglichen Gerüchte fehle.

— (Complot.) „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: In Riew wurde ein Complot gegen das Leben des Czars entdeckt. Die Behörden hatten am 10. October die zur Herftellung aufzubrecherischer Schriften dienende Presse beschlagnahmt. Unter den Studenten der Universität seien ernstere Unruhen ausgebrochen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der aufständische Geist scheint sich auszubreiten.

— (Die Juwelen des Schah) sind in einem 20 Fuß langen und 14 Fuß breiten Zimmer enthalten und sollen einen Werth von 140 Millionen Mark haben. Perlen, Rubinen und Smaragde liegen in großen Schalen umher. Merkwürdig ist die alte persische Krone, welche die Gestalt eines Blumentopses und in ihrer Spitze einen ungeheurnen Rubin von der Größe eines Hühneries hat; an einem persischen Gürtel finden sich Edelsteine im Gewicht von 18 Pfund; zwei Sabelschneiden sollen allein je 6 Millionen Mark werth sein, an einer anderen, buchstäblich mit Diamanten bedeckten Scheide ist kein Stein kleiner, als der Nagel des kleinen Fingers eines erwachsenen Mannes. Der schönste bekannte Türkis, 3—4 Zoll lang und ohne den kleinsten Fehler, Saphire von seltener Größe, Rubinen und Perlen groß, wie Haselnüsse, gegen 100 Smaragden bis zu einer Ober-fläche von 1 1/2 Quadrat Zoll gehören zu diesem märchenhaften Schatz. Der größte Smaragd ist so groß, wie eine Wallnuß und die Namen der Könige, die ihn besessen haben, sind darauf eingegrift. Von der größten Perle scheint man sich fast zu sprechen; sie soll 1,200,000 Mark werth sein. Der Schah hat, wie erzählt wird, von diesen Schätzen nichts mit auf seine

europäische Reise genommen, dagegen begleiteten ihn seine kostbarsten Talismane. Bemerkenswerth unter diesen ist ein kleiner Schmauk, den er um den Hals trug und der die Gabe hat, Verschwörer und andere unangenehme Personen zum Bekennniß ihrer bösen Absichten zu zwingen; ferner ein Bernsteinwürfel, der zur Zeit Mohamed's vom Himmel fiel und unermundbar macht. Ein anderer Talisman würde seinen Besitzer unsichtbar machen, wenn er — ein böses Wonn! — auf den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht verzichtet. Dazu hat Seine kaiserliche Majestät sich nicht ver- stehen wollen.

— (Für auswanderungslustige Uhrmacher) bietet sich jetzt ein schönes Feld zur Thätigkeit, freilich im — Sudan. Wie man nämlich dem „Möher“ aus Chartum, der Residenz des Khalifen Abdallah, be- richtet, befindet sich gegenwärtig in dieser Stadt nicht ein Uhrmacher, da die Eingheimischen dieses Handwerk nicht verstehen, während die europäischen Uhrmacher wieder die Stadt 1885, als dieselbe in die Hände der Mahdisten fiel, verlassen haben und nicht mehr dorthin zurückkehren wollen. In der Schatzkammer des Khalifen liegen zwar 700 goldene und silberne Taschenuhren, die derselbe theils bei der Einnahme dieser Stadt, theils wieder auf seinen verschiedenen Feldzügen gegen die Egypter und Engländer erbeutet hat; es findet sich jedoch kein Uhrmacher vor, um sie zu repariren. Der Khalif hat daher einen eigenen Abgesandten nach Suakim geschickt, damit er von dorther einen Uhrmacher hole; indeß wagt es, aus erklärlchen Gründen, kein europäischer Uhrmacher, nach Chartum zu kommen.

— (Die chinesische Post.) Eine in Shanghai erscheinende Zeitung enthält interessante Angaben über das chinesische Postsystem. China hat die Beförderung der Briefe von Privatpersonen niemals als Aufgabe der Regierung betrachtet. Amtliche Depeschen werden von Courieren be-fördert, welche trotz der schlechten Poststraßen sich ihrer Pflicht ziemlich schnell entledigen. Diese Couriere haben aber mit Privatbriefen nichts zu thun. Für diese letzteren gibt es besondere Postanstalten in jeder größeren Stadt. Im Innern des Reiches wohnende Europäer äußern sich gläubig über das System und legen viel Vertrauen in dasselbe. Alle Briefe werden eingeschrieben, der Inhalt wird zum vollen Werth versichert ohne Sonder- gebühren und was das Gewicht anbetrifft, so wird große Freiheit gewährt. Das Porto braucht nicht vorher erlegt zu werden. Die Postanstalten haben in der Regel laufende Rechnungen mit ihren Kunden, die monatlich aus-gelichen werden. Schlechte Zahler sollen selten vorkommen. Die chinesischen Postanstalten befördern aber hauptsächlich Pakete und die Briefbeförderung ist eigentlich nur Nebenfache. Es besteht ein großer Wettbewerb zwischen den Postfirmen, und daher kommt es, daß die letzteren ihre Leute in die Häuser der Kunden schicken, statt daß die Kunden mit ihren Briefen und Paketen an die Post gehen. Der Wettbewerb bewirkt auch Billigkeit. Obgleich das Porto sich natürlich nicht mit dem Pennsystem vergleichen läßt, so ist es dennoch innerhalb eines Radius von 50 Meilen wocheil, darüber hinaus und nach entfernteren Provinzen hin ist es allerdings für die Meisten fast unerschwinglich. Es gibt auch eine Post zwischen den offenen Häfen und Peking und Tientsin, welche von den Courieren des kaiserlichen Seesollamtes bestellt wird. Diese Post geht aber nur im Winter, wenn die Einfahrt in den Peiho durch Eis gesperrt ist.

— (Todesfälle durch Schlangen und Raubthiere) werden in Indien von Jahr zu Jahr häufiger. 1880 fielen diesen gefährdeten Thieren 21.000 Menschen zum Opfer und im Jahre 1888 nach den amt- lichen Berichten 22.970, also bei einer Einwohnerzahl von 208 Millionen ein Mensch auf 1000 Bewohner. Von jenen 22.970 Opfern entfallen auf Schlangen 20.571, auf Tiger 975, auf Leoparden 184, auf Wölfe 129, auf Bären 110, auf Elephanten 57 und der Rest auf Krokodile, Wils- schweine und Storpionen. Ebenso werden immer mehr Stück Vieh getödtet; 1881 tödteten die Bestien 43.669 Stück und 1888 die hohe Zahl von 76.271, also beinahe das Doppelte. Und doch führte man einen fortgesetzten Ver-nichtungskampf gegen diese schädlichen Thiere und bezahlte an Schutzgeltern große Summen. 1888 wurden 20.709 Raubthiere und 511.948 Gift-schlangen erlegt und dafür die Summe von 159.253 Rupien (oder 318.506 Mark) bezahlt. Ebenso überstieg die bezahlte Summe in den Jahren 1884 und 1885 den Betrag von 200.000 Rupien. Am meisten werden die Gebiete von Bengalen, Auh und die Nordwestprovinzen, also der Süd-abhang des Himalaya und die breite Thalebene des Ganges heimgesucht.

Fremden-Liste

vom 14. October.

Hotel Rauriner. Schelberger, von Arab; Pataki, Dr. Berl, Zahnarzt, von Klausenburg; Batarin, von Zemeboer; Fuchs, Baulo, Oberst, Kaufleute, von Wien; Sacca, Maroffi, Kaufleute, von Subaßal. Hotel Meiser. Ivan Orza, Expriester, von Palmag; Pöpa, von Arab; Roman, Rendwid, Ingenieur, von Meibisch; Sabor sammt Gattin, von Groß-Begen; Terama, von Oravotz; Dr. Popovits, Expriester, von Zagor; Dr. Dvaric, Expriester, von Faget.

(Eingesendet.)

Zurückgesetzte Seidenstoffe

mit 25%, bis 33% und 50% Rabatt auf die Original-Preise porto- und zollfrei. Muster umgeben. G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik- Depot in Zürich (Schweiz). Königl. und kais. Hoflieferant.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Eugen Berger.

Heute Donnerstag den 15. October 1891:

8. Vorstellung Theater Tag.

Der arme Jonathan.

Operette in 3 Acten von S. Wittmann und J. Bauer. — Musik von C. Mülller.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 13. October.

Ung. Schant.-Anl.-Obliq. 4 1/2%	104 10	Defterr. Staatsfond in Papier.	91 26
„ „ „ „ „ „ „ „	100 90	„ „ „ „ „ „ „ „	91 25
„ „ „ „ „ „ „ „	111 50	Defterr. Solobrente	109 —
„ „ „ „ „ „ „ „	111 50	1860-er Staats-Anlehen	136 50
„ „ „ „ „ „ „ „	111 50	Defterr.-ung. Sant.-Actien	1015 —
„ „ „ „ „ „ „ „	111 50	Ung. Creditant.-Actien	327 25
„ „ „ „ „ „ „ „	111 50	Defterr. Credit.-Actien	329 50
„ „ „ „ „ „ „ „	111 50	R. u. l. Ducaten	5 57
„ „ „ „ „ „ „ „	111 50	20 Francs-Goldstücke	9 29
„ „ „ „ „ „ „ „	111 50	100 Mark-Deutsche Reichswährung	57 70
„ „ „ „ „ „ „ „	111 50	London (für dreimonatl. Beschl.)	117 45

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 13. October.

Ung. Schant.-Anl.-Obliq. 4 1/2%	95 —	Defterr. Solobrente	109 80
„ „ „ „ „ „ „ „	103 95	1860-er Staats-Anlehen	136 90
„ „ „ „ „ „ „ „	100 75	Defterr.-ungarische Bankactien	1013 —
„ „ „ „ „ „ „ „	115 50	Ungar. Creditant.-Actien	328 25
„ „ „ „ „ „ „ „	57 25	Defterr. Creditactien	329 50
„ „ „ „ „ „ „ „	111 10	R. u. l. Ducaten	5 58
„ „ „ „ „ „ „ „	89 50	20 Francs-Goldstücke	9 30
„ „ „ „ „ „ „ „	140 80	100 Mark-Deutsche Reichswährung	57 67
„ „ „ „ „ „ „ „	130 —	London (für dreimonatl. Beschl.)	117 40
„ „ „ „ „ „ „ „	91 16	Defterr. Solobrente 5%, neuerzeit	102 50
„ „ „ „ „ „ „ „	80 85	Statische Wra	45 50
„ „ „ „ „ „ „ „		Wiensche Rabat.	1 21
„ „ „ „ „ „ „ „		20 ungarische Ret.	9 34

Sz. 8672 1891. telekk.

[853] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése, hogy Frühbeck Ferencz tisztviselő által képviselt szebenmegyei betelepülési alap végrehajlatának 44 ft. tőke és járuléka iránti arverési ügyében Dotiu Niculai ellen, az 1890. évi február hó 1-én megtartott arverés alkalmával Huditian Vaszilie által megvett, még végrehajlatlan szervenő néven, a toporcsei 453. sz. tjkben A. 11. rend, 6071. hr. sz. alatt foglalt, de teljesen ki nem fizetett fekvőnek feleresze 13 ftban megállapított kikiáltási árban Toporcza község elöljárósági helyiségében 1891. évi november hó 23-ik napján, délelőtti 9 órakor, megtartandó nyilvános visszárverésen kikiáltási árón alól is eladatnak késedelmes vevő Huditian Vaszilie költségére és veszélyére.

Arverelni szándékozók végrehajlató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és óvadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.

A vételért köteles vevő 1 részletben az arverés napjától számított 15 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az arverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt.

Nagy-Szebenben, 1891. évi szeptember hó 24-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírójától.

3. 6737/1891.

[851] 3-3

Licitations-Kundmachung.

Am 30. October 1. J., 9 Uhr Vormittags, findet in der Kanzlei des Unterfertigten die mündliche Licitation zur Verpachtung des Jagdrecht der Gemeinde Bongard auf 6 Jahre und fortsetzungsweise die Verpachtung des Mährecht auf 3 Jahre vom 1. Januar 1892 angefangen statt.

Schriftliche Offerte sind zulässig und ist denselben 10% des Ausrufspreises als Badium beizuschließen. Der Ausrufspreis des Jagdrecht beträgt 40 fl., der des Mährecht 800 fl.

Die näheren Bedingungen können bis zum Tage der Licitation hier eingesehen werden.

Germannstadt, am 8. October 1891.

Der Ober-Stuhlrichter: Fabritius.

3. 3059/1891.

[852] 2-3

Licitations-Kundmachung.

Am 28. October 1. J., 9 Uhr Vormittags, findet die Verpachtung der der Gemeinde Holzungen gehörigen, am Harbache liegenden Wahlmühle für die Zeit vom 1. Januar 1892 bis 31. December 1894 in der Kanzlei des Unterfertigten statt, woselbst auch die näheren Bedingungen in den ordentlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Der Ausrufspreis beträgt pro Jahr 1000 fl. und sind vor Beginn der mündlichen Licitation 10% des Ausrufspreises an Badium zu erlegen.

Vorschriftsmäßig versiegelte und mit demselben Badium versehene Offerte werden bis zum Beginn der Licitation angenommen.

Leischkirch, am 9. October 1891.

Der Ober-Stuhlrichter: Walbaum.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 23. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenhaft des Adam Labanyi in Daro. (Débaer Gerichtshof). Am 23. November (auch unter dem Ausrufspreise) Liegenhaft des Niculai Dotiu in Toporcza. (Germannstädter Gerichtshof).

Aufforderungen.

Vom Sechsigthögger Bezirksgerichte an Johann Németh, zur Tagfahrt am 30. October zu erscheinen. Vom Etschabthader Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Niculai Aron in Glogovec bis 21. November. Vom Etschabthader Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Susanna Reibel in Lechnitz bis 25. November.

Erläuterungen.

Beim Etschabthader Steueramte eine Official-Stelle. Gesuche bis 23. October. Beim Etschabthader Bezirksgerichte eine Hilfsdiener-Stelle. Gesuche bis 2. November.

Kundmachungen.

Vom Darbaer Gerichtshof, daß der Concurs gegen Josef Marton in Egercegy aufgehoben wurde. Vom Débaer Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Entschädigung des Schantrecht in Malomvay am 31. October stattfindet. Vom Etschabthader Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Schalboj am 28. November stattfindet.

J. Paul Liebe in Dresden.

Liebe's Sagradawein (Cascara sagrada), ohne Weidenrinde oder Nachtheile wirkendes mildes Abführmittel von angenehmem Geschmack, regelt Stuhlbeschleunigung langdauernd und kann länger gebraucht werden. Original-Flaschen in den Apotheken. Man verlange ausdrücklich „Liebe's“.

Lager: Apoth. „Zum Ganfer Kreuz“

Abschrift.

[835] 2-2

Erklärung.

Nachdem es mir einerseits unbekannt war, daß die Firma Clayton & Shuttleworth in Wien das ausschließliche Privilegium für Oesterreich-Ungarn auf die Erzeugung von Putzmühlen mit Riemenantrieb besitzt, andererseits auch die irrige Ansicht hatte, daß selbst das Vorhandensein eines Privilegiums die Nachahmung des privilegirten Gegenstandes in dem Falle nicht ausschließt, wenn an demselben anderweitige Abänderungen vorgenommen werden, so bedauere ich lebhaft die durch mich stattgefundene Privilegiums-Störung und werde mich in Zukunft eines jeden weiteren Eingriffes in dieses Privilegium enthalten.

Zugleich sage ich den Herren Clayton & Shuttleworth für das mir gegenüber beobachtete coulaute Vorgehen meinen Dank.

Budapest, am 23. Juli 1891.

Dr. Ludwig Polai m. p., Johann Lanyi m. p., als Zeugen. Sam. Wagner m. p.

Abschrift.

[834] 2 2

Erklärung.

Nachdem es mir einerseits unbekannt war, daß die Firma Clayton & Shuttleworth in Wien das ausschließliche Privilegium für Oesterreich-Ungarn auf die Erzeugung von Putzmühlen mit Riemenantrieb besitzt, andererseits auch die irrige Ansicht hatte, daß selbst das Vorhandensein eines Privilegiums die Nachahmung des privilegirten Gegenstandes in dem Falle nicht ausschließt, wenn an demselben anderweitige Abänderungen vorgenommen werden, so bedauere ich lebhaft die durch mich stattgefundene Privilegiums-Störung und werde mich in Zukunft eines jeden weiteren Eingriffes in dieses Privilegium enthalten.

Zugleich sage ich den Herren Clayton & Shuttleworth für das mir gegenüber beobachtete coulaute Vorgehen meinen Dank.

Germannstadt, am 29. August 1891.

Gust. Heinrich m. p., Friedrich Schoor m. p., als Zeugen. And. Rieger m. p.

Taschen-Apothek.

Inhalt: 18 Medicamente und Gegenstände. Preis 60 kr., mit Porto 80 kr.

Zu haben in allen Apotheken.

Neuer und alter Haus-Kalender für das Jahr 1892.

Inhalt:

Jahresrechnung für das Schaltjahr 1892 - Die 12 Himmelszeichen - Die Sonne mit den Planeten - Die Mondesviertel - Die kritischen Tage des Jahres 1892 - Von den Finsternissen - Von den Jahreszeiten - Die vier Quatember - Ostertabelle - Jahresregent: Die Venus - Die Sichtbarkeit der Planeten - Kalendarium - Kalender der Juden - Bauernregeln - Genealogie des regierenden Kaiser-Königshaus von Oesterreich-Ungarn - Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser - Jahrmärkte - Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. Post-Sparcasse, D. Post-Curie, E. Telegraphen-Bestimmungen - Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif, Eisenbahn-Fahrordnung - Stempel-Scala - Der Auserwählte. Eine Geschichte aus dem Dorfleben. Von Johann Leonhardt - Die Mandelkrähe. Erzählung nach dem Leben von Traugott Hammer - O pflieg das Heimgefühl in Euren Kindern! Von Julius Sturm - Wie wir uns fanden. Novelle von M. Wibbern - Gottes Wille. Eine Erzählung aus dem siebenzehnten Jahrhundert. Von Traugott Hammer - Rückblick auf die Zeit vom 1. October 1890 bis Ende September 1891. - De gedult belingung - Wä de . . . dirfor de gonst des härrn kenongrichters verluren - Anekdoten - Mannigfaltiges - Gemeinnütziges - Inzerate - Verzeichniß der in Germannstadt befindlichen Advocaten, Notare und Aerzte mit Angabe ihrer Wohnungen.

Preis: 20 kr., mit Franco-Postzusendung 23 kr.

Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger), Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.

Das im Jahre 1858 gegründete erste österreichische Annoncen-Bureau A. Oppelik.

Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2,

beforgt Annoncen jeder Art für sämtliche

in- und ausländische Journale und Kalender.

Da eine practische Zusammenstellung der Annoncen und die richtige Wahl der zu benutzenden Zeitungen den besten Erfolg in vorhinein verbürgen, desgleichen einer nützlichen Selbstreklamation vorbeugt, so empfiehlt sich obige in dieser Branche älteste österreichische Firma, gestützt auf ihre 32-jährige Erfahrung in diesem Fache, den P. T. Interessenten und ist bereit, diesbezügliche Auskünfte unentgeltlich zu erteilen, sowie Annoncen-Gewürfe, Kostenüberschläge (zu Original-Preisen der Zeitungen und Kalender mit entsprechendem Rabatte) und Preis-Courants auf Verlangen gratis zu liefern. Der lange Bestand dieser Firma gibt im vorhinein jede Garantie einer reellen, billigen und practischen Ausführung der ihr übertragenen Aufträge.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Maurer-Gehilfen

werden in Germannstadt dauernd beschäftigt. Fritz Nerlinger, Baumeister. [855] 1

Ein solides Mädchen

wird in eine hiesige Weißbäckerei aufgenommen. Näheres bei der Administration dieses Blattes zu erfragen. [854] 1-2

Wichtig für Damen!

Pauker & Nagy

„Zur Königin von England“, Budapest, Hatvanergasse Nr. 15,

beehren sich hiermit, der geehrten Damenwelt die höchste Mittheilung zu machen, daß ihr Waaren-Magazin zur Herbst-Gaison in Costümen à la London, Paris und Berlin, Specialitäten in Original-Modellen und in modernsten französischen und englischen Stoffen vollkommen assortirt ist. Durch die vorgenommene Vergrößerung der Geschäfts-localitäten und Ateliers in der angenehmen Lage, allen Ansprüchen auf das Exquisite gerecht werden zu können, wird dem Besuche der geehrten Damen mit Vergnügen entgegengekommen. - Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. - Muster von Stoffen auf Verlangen gratis und franco. [853] 2-3

WOLL-REGIME.

Größter Schutz gegen Kälte u. Hitze



allein echte

Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 6 goldenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge gratis.

Billigst und echt zu haben im Depot bei Josef B. Teutsch in Schässburg - Segesvár. [765] 4-12

Muster nach allen Gegenden franco.

Tuchstoffe

für jeden Zweck, nur gut, echt, haltbar und preiswürdig, versendet auch an Private für den Herbst- und Winterbedarf das Depot

k. k. priv. Tuch- u. Schafwollwaaren-Fabriken

Moriz Schwarz,

Zwittau nächst Brünn.

Meter 3-10 Anzugstoff, completen Herbst- oder Winter-Anzug gebend, 5 bis 15 fl.

Meter 2-10 Winterrodstoff, completen Winterrod gebend, 5 fl., 7 fl., 9 fl., 11 fl. und höher.

Meter 1-70 für einen completen Rodenrod, naturwasserdicht, 3 fl. 50 kr., 4 fl. 50 kr., 5 fl. 50 kr. und höher.

Meter 3-25 schwarzes Tuch, Rein-Wolle, für einen Salon-Anzug für 7 fl. 50 kr. bis 15 fl.

Schwarze Tuche für den hohen Clerus. Salon-Anzüge. Alle Sorten Uniformstoffe und Egalisirungen, Lieferungen für Vereine, Räder etc.

Naturwasserdichte, imprägnirte Ledern und Jagdtuche für Förster, Touristen und Deconomen. - Damentuche, neueste Farben und Dessins, Umhänge - Tücher, groß, Rein-Wolle, von 3 fl. 50 kr. aufwärts.

Berfaundt gegen Nachnahme. - Für Rückcom-venirendes erhalte den Kaufpreis.

Für die Herren Schneidermeister versende schön ausgestattete Musterbücher leihweise und unfrankirt. [692] 7-10

Hochwichtige Erfindung gegen Schwäche-zustände!

Für Männer!

Mit dem l. priv. Potentator heißen Männer sofort und dauernd ohne Folgen, selbst dort, wo Nichts half, sogar langjährig gewöhnliche, aber verlorene Kraft und unverwundbare Gesundheit, garantiert unerschütterlich, annehmbar für alle (keine Arznei), Mittel hervorragender Professore, wärmste ärztliche Empfehlungen und Tausende Dankbriefe radicaler Geheilten raten interessirte die Anwendung des l. Potentators. Preis 1 fl. 50 kr. - Post-Berandt und Verpackung bicretum. Inhalt und Verpackung nicht zu erkennen. Dr. CARL ALTMANN, Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 70. - Beschrieben werden auf Verlangen gratis und franco jugendbet. [574] 13-13